



Bayerisches Schülerleistungsschreiben 2015
Schülervorlage

Autorenkorrektur 2 – Arbeitszeit: 10 Minuten

Linker Rand 2,5 cm, Rechter Rand 2,5 cm

Kaufsucht?

~~/~~shoppen gehen das gehört laut zahlreicher Verbraucher~~/~~analysen zu den beliebtesten ~~/~~beschäftigungen von Jugendlichen. Dann pilgern sie wöchentlich mehrmals meist begleitet von ~~/~~Freunden durch die Geschäfte, um die modischsten ~~Waren~~, die teuerste Kosmetik oder die Handymodelle ~~/~~ - oder auszuprobieren und oft auch zu ~~erwerben~~. Doch was für die einen ein normales ~~/~~ Vergnügen ist, wird für andere zu einer Gewohnheit, die in der Kaufsucht endet, wo innerer Zwang den Konsum bestimmt. Doch was sind die Gründe für die übertriebene Einkaufslust am Shoppen und wie ~~kann man~~ gegensteuern? Zehn Tipps können im Ernstfall helfen.

Nur Bargeld mitnehmen

Beim Einkauf~~/~~ufen nur mit Bargeld bezahlen und für das „~~/~~Erlebnis“ nur ein überschaubares Budget mitnehmen. Die EC- oder ~~Karte~~ sollte zuhause bleiben.

Die richtigen Einkaufszeiten wählen

Nicht in Zeiten einkaufen gehen, wo es Angebote gibt, wie etwa bei den Schlussverkäufen.

Inventur machen

Bevor man zum ~~Einkaufen~~ geht, den Kleiderschrank durchforsten und den ~~Inhalt~~ inventarisieren. Dann merkt man, was man besitzt und was man braucht ~~beziehungsweise~~ nicht braucht.

Einkaufszettel schreiben

~~/~~Schreiben, was man kaufen möchte, wenn man es unbedingt benötigt. Den Zettel dann zur Disziplinierung mit zum ~~/~~kaufen mitnehmen.

— Schriftgr. 16, fett

~~/~~ „ „ L ra
~~/~~ Freizeitb

~~/~~ ~~/~~ den besten

~~/~~ Teile

~~/~~ neuesten ~~/~~ an

~~/~~ kaufen

~~/~~ Freizeitv ~~/~~ teuren

~~/~~ fett

~~/~~ Kauflust

~~/~~ können Eltern ~~/~~

— fett, zentr.,
Schriftgr. 14

~~/~~ ~~/~~

~~/~~ Shoppinge

~~/~~ Kreditk

— fett, zentr.
Schriftgr. 14

~~/~~ viele

~~/~~ saisonalen

— fett, zentr.
Schriftgr. 14

~~/~~ Shoppen

~~/~~ „I ~~/~~ t“ ~~/~~ zt

~~/~~ tatsächlich ~~/~~ bzw.

— fett, zentr.,
Schriftgr. 14

~~/~~ Aufs

~~/~~ Eink



Bayerisches Schülerleistungsschreiben 2015
Schülervorlage

Nicht alleine shoppen

Mit Freunden einkaufen gehen. Das lenkt nur ab, man fühlt sich auch kontrollierter und verhält sich beim Konsumieren zurückhaltender.

Kauftagebuch führen

Ein Tagebuch führen, sich den Drang bewusst machen und die eigenen Gefühle hinterfragen: Warum wollte ich ausgerechnet nun etwas kaufen? Wie habe ich mich vor dem Einkauf gefühlt und wie während des Kaufes und dann danach?

Kaufverhalten dokumentieren und analysieren

Eine Einkaufs-liste führen und dort alles eintragen, was in einem bestimmten Zeitraum gekauft wurde. Dazu sollte die Quittungen auch gesammelt werden. so lässt nachträglich das Kaufverhalten beurteilen und analysieren.

Problem nicht für sich behalten

Es ist gut, Gespräche mit Vertrauenspersonen zu führen und sich „öffnen“. so kann man sich jederzeit austauschen; es entsteht eine gewisse Kontrolle durch die Vertrauten.

Keine Einkaufstouren im Internet

Auf Online-Shopping am besten verzichten oder mit einer anderen Person, die normales Konsumverhalten hat, durchs Netz bummeln.

Ablenkung im Ernstfall

Wenn das dringende Einkaufsbedürfnis besteht, soll man sich am besten bewusst andere Ablenkungen suchen, die nicht in den Ort oder Shoppingcenter führen: Beispielsweise mit Freunden verabreden, spazieren gehen oder Sport treiben.

Werbung lockt in die Konsumfalle

 fett, zentr.,
Schriftgr. 14

 nicht
 man /

 fett, zentr.,
Schriftgr. 14

/ Kauf
 Emotionen
 jetzt Kauf

 fett, zentr.,
Schriftgr. 14

 Liste
/ en
/ S sich äg

 fett, zentr.
Schriftgr. 14

 zu „outen“ / S
 Eingeweihten

 fett, zentr.
Schriftgr. 14

 gemeinsam
 ein

 fett, zentr.
Schriftgr. 14

 die Stadt
 sich

 Schriftgr. 16, fett



Bayerisches Schülerleistungsschreiben 2015
Schülervorlage

Noch nie waren Kinder so umworben wie heute – sei es durch auffällige Plakate, TV-Werbung oder Product-Placement im Internet. Vor allem Markenprodukte und bestimmte Modelle gelten als Statussymbole und haben eine große Anziehungskraft auf Jugendliche. Verschiedene Studien belegen, dass das Interesse an prestigeträchtigen Labels bei keiner Altersgruppe so groß ist wie bei 13- bis 18-Jährigen. Im Jahr 2010 investierten deutsche Jugendliche vier Millionen Euro in Bekleidung. Insgesamt summierten sich die Ausgaben auf über 22 Milliarden Euro. Die Forscher stellten außerdem fest, dass die Zahl der Kinder hierzuland zwar Jahr für Jahr um etwa ein Prozent abnimmt, doch das Geld, die sie ausgeben, jährlich um etwa drei Prozent steigt.

Onlineshopping verstärkt die Begehrlichkeiten

Angesichts der prallen, bunten Konsumwelt, in der schon die Jüngsten zum Kaufen animiert werden, ist die Versuchung groß, ausgiebig zu shoppen. Das ist beim Online-Einkaufsbummel besonders verführerisch: Schnell landet hier per Klick ein Produkt im Warenkorb, ohne dass sofort Bares über den Ladentisch wandert. Beahlt wird später. So nehmen nicht nur die Begehrlichkeiten zu, sondern auch die Kaufentscheidung wird erleichtert und die Hemmschwelle sinkt.

Konsum stärkt das Selbstwertgefühl

Warum Jugendliche bei Mode leidenschaftliche Konsumenten sind, hat der Soziologe Elmar Lange in seinem Buch „Jugendkonsum im 21. Jahrhundert“ erläutert. Vor allem während der Pubertät, so der Wissenschaftler, glaubten die Heranwachsenden Persönlichkeitseigenschaften auch über bestimmte Kleidungsstücke zum Ausdruck sagen zu können, indem sie damit cool, lässig oder flippig wirkten. Dieser Wunsch nach sozialer Anerkennung kann schließlich Tendenzen verstärken, auch dann zu kaufen, wenn kein Bedarf besteht. Zudem machten sie durch die Handlung des Kaufens die Erfahrung, dass sie als finanziell potente Konsumenten, als gleichberechtigte Partner von Erwachsenen angesehen würden.

Dass „exzessives Shoppen“ (maßloses Einkaufen) keine Randerscheinungen bei jungen Menschen ist, belegen Studien aus

und Jugendliche

modische/Handy-M

2006

Milliarden

/ Konsumf

/ de

das

Schriftgr. 14,
fett

Absatz
Silbentr.

1 – 4

und
Blocksatz

Schriftgr. 14,
fett

vor allem

fett

erwünschte

bringen

kursiv

Satz
verschieben

fett u. kursiv



Bayerisches Schülerleistungsschreiben 2015
Schülervorlage

Österreich, Deutschland und der Schweiz, die alle zu ähnlichen Ergebnissen kamen.] Danach sind etwa ein Drittel aller Konsumenten von Kaufsucht gefährdet, die Hälfte davon ist zwischen 10/ und 24 Jahren alt und überwiegend weiblich. Unter ein/ pathologischen (kranken) Kaufstörung, so die Ergebnisse einer Untersuchung einer Krankenkasse, leiden bundesweit sogar rund 700.000 Menschen, darunter etwa fünfzig Prozent Teenies und Jugendliche - Tendenz steigend.

„Ich kaufe und kaufe - ich kann nicht anders!“]

Die Grenze zwischen] Sucht, bei der typischerweise die Kontrolle über das eigene Handeln verloren geht, und „Kompensations- und Frustkäufen“ ist nur schwer zu sagen. Die Krankheit schleicht sich oft/ über Jahre in den Alltag hinein, denn das Verhalten ist zunächst nicht auffällig. Man geht eben ein bisschen öfter als andere einkaufen. Erst der impuls/ gesteuerte, regelmäßig wiederkehrende, zwanghafte Drang etwas zu kaufen, ist typisch für eine echte Kaufsucht. Doch Anzeichen für ein] Kaufverhalten werden häufig von den Betroffenen nicht gesehen.

Man kann sich ein Bild in einschlägigen Foren machen, wo sich vor allem junge] Frauen austauschen und nicht selten „ihre Sucht“ schönreden. Da sagt beispielsweise die siebzehnjährige Kristin, dass sie etwa vier Mal] einkaufen geht:] „Angesagte Mode ist mir eben wichtig und dafür gebe ich gerne Geld aus. Das macht] mich happy“. Die gleichaltrige Nathalie schwärmt sogar über ihren „Rausch“: „Ich kaufe und kaufe - ich kann nicht anders. Ich gehe durch die Läden, shoppe aber am liebsten im Internet, kaufe alles, was mir unterkommt. Das ist eine schöne Beschäftigung. Da habe ich das Gefühl wichtig zu sein.“

[Kaufsucht beginnt meistens in der Pubertät]

Auch Sieglinde Zimmer-Fiene kennt das] Gefühl, konsumieren zu müssen. Jahrelang ging sie mehrmals täglich auf glücksbringende/ exzessive Einkaufstouren. Sie gab dabei ein Vermögen] aus. Heute hat sie die Krankheit im Griff, hat ein Buch über das Phänomen Kaufsucht/ geschrieben und berät in einer 2002 von ihr initiierten Selbsthilfegruppe im Raum Hamburg/

[

/ 4

/ ner

/ 8

[junge Erwachsene

[Schriftgr. 14, und fett

[echter

[ziehen

/ tmals

[sonderlich

/ ge

[erwerben

[krankhaftes

[wahrgenommen

/ Internetf

[„kaufwütige“

[wöchentlich]

[

/ ~8

[anders] ziehe

[fett

[Schriftgr. 14 und fett

[drängende

/ „g / e“

[für Kleidung

/ Ph [„K [t“

[Hannover




Bayerisches Schülerleistungsschreiben 2015
Schülervorlage

ehrenamtlich andere Betroffene. Aus ihrer ~~Erkenntnis~~ weiß die Expertin, dass fast alle, die im Alter in diesen Konsumstrudel geraten sind, in den meisten Fällen bereits ~~früher~~ die verstärkte Neigung verspürt hatten, sich mit Einkäufen etwas Gutes zu tun und sich positive Gefühle zu verschaffen: „Diese Tendenz ist heute stärker denn je“, erklärt Sieglinde Zimmer-Fiene gegenüber der Redaktion von t-online.de, „denn durch den extremen Druck in unserer Gesellschaft, wo es hauptsächlich um das Materielle geht, wollen alle mithalten. Wer das kann, wird anerkannt, wer nicht, bekommt sehr schnell das Gefühl vermittelt ‚Du gehörst nicht dazu‘. Der Gruppenzwang ist da enorm hoch.“


Eltern unterschätzen das Problem häufig


Wenn ~~Junge~~, die übrigens aus allen Gesellschaftsschichten kommen, sich bei der Selbsthilfe telefonisch meldeten, hätten sie meist schon Schwierigkeiten. Weil sie sich aber dafür schämten, gäben sie häufig vor, im Namen eines Freundes anzurufen, erzählt Sieglinde Zimmer-Fiene. „Bei ~~diesen~~ Gesprächen wird auch oft deutlich, dass Eltern das Problem eher belächeln. Oder Väter und Mütter, aber auch ~~Oma und Opa~~ versuchen die Angelegenheit manchmal mit besten Absichten zu beheben, indem sie ihren Kindern ~~beziehungsweise~~ Enkeln Geld dazugeben – in der Hoffnung, dass dann die Sorge aus der Welt ist. Das ~~geht~~ aber fast nie.“ Manchmal seien es aber auch verzweifelte Eltern, die sich meldeten und das Problem sehr erkannt hätten, aber von den Kindern keinerlei Bereitschaft vorhanden sei.



Doch nicht nur in Familien, sondern auch in der gesellschaftlichen Wahrnehmung werde Kaufsucht nicht ernst genug genommen, weiß Zimmer-Fiene: „Der Begriff Konsum ist bei uns sehr positiv besetzt und in unserem System ausdrücklich erwünscht. Da kann sich einfach keiner vorstellen, dass übertriebene Kaufwut zu einer bedrohlichen Krankheit wird. Man sieht ja auf den Blick nichts Besorgniserregendes. Die Betroffenen – und gerade Jugendliche – treten ja meist sehr schick auf. Das suggeriert: ‚Guck mal, mir geht es gut.‘“ Das Dilemma wird deshalb nicht sofort sichtbar, wie etwa bei Drogenabhängigen, denen es auch körperlich schlecht geht.




— Erfahrung
/ Erwachsenen
— als Teenager
/ 
/ ü — zentr.
—
/ Eltern-R
/ Konsumd / ts
— die Jugendlichen

— fett und kursiv

— Schriftgr. 14 und fett
— Jugendliche
/ egruppe
— finanzielle
— kaufsüchtigen
—  solchen
— häufig
— Großeltern

/ m — bzw.
 funktioniert —
— wohl
/ Gesprächsb

 vielen / n

Absatz
Silbentr.,

2 Spalten
 ersten

 fett, unterstr.



Bayerisches Schülerleistungsschreiben 2015
Schülervorlage

Die dramatischen Folgen

Die Folge von Kaufsucht ist nicht selten, dass Jugendliche sich verschulden oder gar mit dem Gesetz in Konflikt geraten, wenn sie sich auf ~~unfaire~~ Weise Geld besorgen, unter falschen Namen Bestellung tätigen oder gar stehlen, um sich ihre Wünsche zu erfüllen. Leider bieten die Betroffenen meist erst zu diesem Zeitpunkt um Unterstützung, weil sie vorher das Problem nicht wahrhaben wollten, so die Erfahrungen von Sieglinde Zimmer-Fiene.

Konsum muss kritisch beleuchtet werden

Um diese Spirale zu stoppen, rät sie deshalb Eltern, einerseits mit ihren Kindern verstärkt über moralische Werte zu sprechen und zu versuchen, den positiv besetzten Konsumbegriff zu hinterfragen. Dabei können Eltern ihrem Nachwuchs die Mechanismen der schönen bunten Konsumwelt aufzeigen – etwa Auslagen oder Regale nach einer bestimmten Art sortiert sind und wie ~~Einkäufer~~ durch Marketingstrategien manipuliert und zum Kauf von Dingen geführt werden, die sie eigentlich nicht brauchen. Eine besondere Rolle beim Kampf gegen exzessives Kaufverhalten bei Jugendlichen könnte aber den Schulen zukommen, so Sieglinde Zimmer-Fiene: „Es sollte unbedingt angemessenes Konsumverhalten und der Umgang mit Geld unterrichtet werden und dabei gleichzeitig über ~~die Werte~~ in unserer Gesellschaft gesprochen werden. Gerade das ~~Reden~~ in der Klasse kann sehr wirkungsvoll sein. Die Schüler ~~könnten~~ dann die Möglichkeit sich zu öffnen und sich über ihre ‚Ersatzreligion Shoppen‘ auszutauschen und kritisch auseinanderzusetzen. Das wäre vielleicht heilsam.“

Genehmigt von t-online

— Schriftgr. 14
und fett

C hoffnungslos
H illegale / m
materiellen
/ tt / rst

— Schriftgr. 14
und fett

frühzeitig
/ ~~8~~
andererseits

H Konsumenten
pu
]

H das Wertesystem
/ d H Diskutieren
hätten
untereinander